

10. Sammlung Hamburgischer Alterthümer.

Bericht von Dr. W. H. Mielck.

Die Reinigung und Einreihung des kriegsgeschichtlichen Theiles der Sammlung, welche noch unter den Hemmnissen und Störungen des Umbaues zu Ende des Jahres 1894 begonnen worden waren, wurden von der Commission im Laufe des Berichtsjahres fortgesetzt und der Hauptsache nach zu Ende geführt.

Die Waffensammlung gliedert sich in vier Abschnitte, welche wir so viel als möglich auch in der Aufstellung sichtbar werden zu lassen uns bemüht haben.

Das Ende des ersten Zeitabschnittes, der mittelalterlichen Periode, haben wir etwas weiter in die neuere Zeit hineinrücken lassen, als es sonst wohl geschieht, nämlich bis in die Zeit des endlichen Erlasses des Recesses von 1712.

Einerseits ist die Sammlung, wie im Allgemeinen, so auch hinsichtlich der Waffen recht arm an Gegenständen, deren Alter jenseits des Anfanges des 17. Jahrhunderts anzusetzen ist, andererseits gehören die Vorgänge und Kämpfe zu Ende dieses Jahrhunderts, vor allem nämlich der Angriff des Dänenkönigs auf Hamburg, ihren Erscheinungen nach noch ganz ins Mittelalter. Auch ist die Sammlung an Waffen mittelalterlicher Art aus diesem Jahrhundert ziemlich reich.

Den zweiten Abschnitt bildet die Zeit zwischen dem Inslebentreten der Bestimmungen des Recesses von 1712 und der Einverleibung Hamburgs ins napoleonische Kaiserreich 1811. Diese Zeit, im allgemeinen eine ununterbrochene Periode friedlichen Blühens und Gedeihens und bürgerlicher Zufriedenheit, ist militärgeschichtlich charakterisirt einerseits durch die nach den Kirchspielen in Regimenten eingetheilte Bürgerwache, eine genügend bewaffnete Miliz mit uniformirten Offizieren, andererseits durch die angeworbenen, in gleichmässiger Liverey erscheinenden Stadtsoldaten nebst ihren Konstabeln (Artilleristen) und Stadtdragonern.

Dann folgt eine kurze aber ereignisreiche Zeit, die Franzosenzeit; reich für uns an Erinnerungen, reich aber auch an Resten aus den Tagen der Kämpfe. Wie sie von Bedeutung war für die spätere politische Stellung Hamburgs, so muss es eine besonders wichtige Aufgabe für die Sammlung sein, an ihrem Theile die Erinnerung an jene Zeit und ihre Männer in den folgenden Geschlechtern wach zu erhalten.

Den Schluss bildet die Zeit von 1815 bis 1868, während welcher die Bürgergarde und das hamburgische Bundeskontingent, sich anschliessend beide an Formationen der Freiheitskriege, das militärische Leben Hamburgs darstellten. Mit ihrer Auflösung hatte das selbstständige militärische Leben der alten Stadt Hamburg sein Ende gefunden.

Nicht aber hat damit der Wunsch seine Berechtigung verloren, dass die Sammlung auch ferner die militärische Entwicklung, das Kriegsleben Deutschlands nicht ausser Augen lasse; sie muss auch in der Gegenwart sammeln, um der Zukunft Denkmäler des militärischen Lebens im Deutschen Reiche, soweit sie im besondern für Hamburg von Interesse sind, zu erhalten.

Die Aufstellung der Waffensammlung nach irgend einem vorherbedachten Plane vorzunehmen, war in und bei den früheren Räumen unmöglich gewesen. Jeder Platz hatte jeder Sache recht sein müssen. Jetzt ist die Anordnung so getroffen, dass in den Mittelpunkt des Raumes, der beim Eintritt in die Sammlung zuerst betreten wird, das Mittelalter gestellt ist. Dieses nimmt die mittleren fünf Querreihen der Pfeilerquadrate ein. Nach Osten schliesst sich diesem an das reguläre Militär des achtzehnten Jahrhunderts: die Stadtsoldaten, und weiter dann die Reste der hanseatischen Legion und der hanseatischen Bürgergarde nebst andern Erinnerungen an die Franzosenzeit und die Freiheitskriege. Die Reste des Hamburger Bundeskontingents bilden dann hier das Ende der Waffensammlung, der Dienst der öffentlichen Ordnung und Sicherheit sowie die Feuerwehr, wahrscheinlich auch die Rechtspflege wird sich später hier anschliessen.

Nach Westen hin aber schliessen sich an die Gruppe des Mittelalters die Bürgerwache des achtzehnten Jahrhunderts und der Franzosenzeit sowie die geringen Reste unserer Kriegsmarine an.

Und wie auf der östlichen Seite das Bundeskontingent, das letzte reguläre Militär Hamburgs den Abschluss bildet, so auf dieser die hamburgische Miliz, das Bürgermilitär.

Die mittelalterliche Sammlung präsentirt sich wieder wie früher immerhin ganz sehenswerth, wenn auch gegen die Weise, wie sie im Bauhofe aufgestellt war, manches geändert ist. Dort hatten sich auf den noch erhaltenen alten Kreuzen, die an 250 Jahr als Träger gedient haben mögen, 21 anscheinend komplette Rüstungen dem Beschauer vorgestellt, gegen deren Zusammengehörigkeit in dem Zwielichte der alten Räume wohl kaum Zweifel erhoben worden waren. Beim Wiederaufstellen im Frühlinge 1895 zeigte sich leider, dass viele derselben aus nicht zu einander gehörigen Theilen zusammen gestückt waren. Als vollständig in ihren Theilen erhalten erwiesen sich nur vier. Eine dieser ist von hervorragender Schönheit. Man darf sie dem Rathsherrn Eberhard Esich

zuschreiben, welcher zusammen mit seinem Collegen Hieronym. Vögeler am 28. October 1603 die neunzehn Bürger-Fähnlein anführte, welche aufgeboden waren, bei der feierlichen Annehmung des Königs Christian des Vierten von Dänemark die Escorte zu bilden. Die zweite weniger schöne könnte auch die des genannten Rathsherrn Hieronymus Vögeler gewesen sein.

Auch unter den unvollständigen Rüstungen und den Rüstungstheilen sind viele, wenn auch nicht tadellos erhaltene, so doch interessante und ursprünglich schöne Stücke.

Die Reinigung erforderte viel Mühe und einen grossen Aufwand von Zeit.

Zu den ältesten Stücken dieser Abtheilung und also auch der ganzen Sammlung gehören zwei erst in den achtziger Jahren aus dem Bette der Elbe vor St. Pauli ausgebagerte geschmiedete eiserne Hinterladerrohre. Genauer lässt sich die Zeit ihrer Herstellung wohl kaum angeben; während ihr ältestes Vorkommen gemeiniglich in die zweite Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts gesetzt wird, standen beglaubigten Nachrichten nach noch in der Zeit nach dem dreissigjährigen Kriege derartige, Steenstein genannte, Geschütze auf den Hamburger Wällen.

Die eine derselben wurde nach einem im Berliner Zeughause aufgestellten Vorbilde montirt, die andere jedoch nach den Zeichnungen, welche der Hamburger Chr. Kellinghusen aus dem zweiten Drittel des siebzehnten Jahrhunderts uns hinterlassen hat.

Aus dem Ausgange der angenommenen Periode stammen zwei für Hamburg sehr wertvolle Fahnen, die Fahne einer Grenadiercompagnie aus dem Jahre 1684 und die einer Dragonercompagnie aus dem Jahre 1709. Alter und Feuchtigkeit hatten diesen arg mitgespielt. Die Restaurirung derselben, welche nach einem im Berliner Zeughause üblichen, jedoch etwas modificirten Verfahren vorgenommen wurde, hat unendliche Geduld und viel Zeit beansprucht.

Als ganz hervorragend schöne und kunstgewerblich interessante Stücke erwiesen sich nach der im Berichtsjahre vorgenommenen Restauration die zwei Prunkgeschütze mit verguldeten Rohren, welche sicher schon seit 1675, vielleicht auch schon seit der Zeit vor 1660 in Hamburg aufbewahrt werden, und welche einer bald nach den genannten Jahren bereits auftretenden Tradition nach, von einem Kaufmanne als Pfand für eine von ihm verwirkte Zollstrafe gesetzt wurden. In hiesigen Akten hat bis jetzt nichts über ihre Herkunft sich finden lassen; das einzige, was später einmal auf den Hersteller wird leiten können, sind die Buchstaben H. R. M. und die Zahl 1643, welche sich zweimal auf einer der beiden Lafetten finden.

Vor der Restauration hatten die Geschütze nicht die schon ohne diese ihnen gebührende Beachtung gefunden. Die Restauration ist mit den zur Zeit in der Sammlung thätigen Kräften ausgeführt und hat bereits die aller genaueste Kritik von berufener Seite bestanden.

Die mittelalterliche Waffenabtheilung zählt dermalen unter Einschluss der Reste der Kriegsmarine und der ausgebaggerten und ausgegrabenen alten Waffen 287 katalogisirte Nummern, die insgesamt ihren bestimmten Platz gefunden haben.

Die Abtheilung der Militaria des 18. Jahrhunderts ist erst seit der Zeit des Umbaues zusammengebracht worden, wozu Geschenke, Ueberweisungen, Ankäufe beigetragen haben. Vorhanden waren früher nur zahlreiche Fahnen der Bürgerwache, von denen die meisten von den Franzosen 1811 aus Hamburg entführt worden waren. Später haben diese Fahnen zum Bestande des königlich Preussischen Zeughauses in Berlin gehört. Eine Anzahl von ihnen wurde endlich 1863 zur Feier der ersten Befreiung von den Franzosen durch König Wilhelm I. wieder an Hamburg gegeben. Unser Katalog weist deren 46 Stück auf, zu denen noch 8 Fahnen der Bürgerwache von 1813 und von 1814 kommen. Schaumässig hergestellt sind im Jahre 1895 8 Stück. Erklärlicher Weise haben alle, einige mehr, andere weniger, durch das Alter gelitten.

Ausserdem aber zeigen viele bleibende hässliche Spuren eines Unglücksfalles, welcher sie während der aufsichtslosen Zeit zwischen der Auflösung des Bürgermilitärs und der Uebergabe an die Sammlung hamburgischer Alterthümer betroffen hat. Als der Einzug des 76. Regiments aus dem französischen Feldzuge gefeiert werden sollte, ward am Damnthore von Leuten, die draussen vor dem Thore wohnten, ein grosses Triumphgerüst errichtet, welches mit den Waffen und den Fahnen des ehemaligen Bürgermilitärarsenales ausgeschmückt wurde. Nachts vor dem Einzugstage kam ein starker Sturm auf, ein heftiger Windstoss fuhr in das Gerüst und warf es zu Boden. Aus den Trümmern mussten die meisten Fahnen arg zerfetzt wieder hervorgesucht werden.

Die Abtheilung des 18. Jahrhunderts zeigt zur Zeit einen Bestand von 128 Nummern.

An Denkstücken aus der Franzosenzeit war die Sammlung schon früher nicht arm, da sich in dem Bürgermilitärarsenale an verschiedenartigen Waffen jener Zeit eine stattliche Anzahl erhalten hatte. Alle diese 173 Nummern darstellend, haben im Jahre 1895 gleichfalls ihre fürs erste bleibende Aufstellung gefunden; sie nehmen drei Pfeilerquadrate ein.

Das Militär Hamburgs zur Zeit des Deutschen Bundes war in der Sammlung bisher ganz ungenügend vertreten gewesen. Eine Anzahl von Kopfbedeckungen des hamburgischen Militärs, welche der Sammlung im Jahre 1876 von Herrn Hermann Wentzel geschenkt war, stellte so ziemlich

alles dar, was gezeigt werden konnte. Die Commission musste mit erstem Eifer darauf bedacht sein, die Sammlung noch vor der neuen Aufstellung, so weit als erreichbar war, zu vervollständigen, damit diese von Anfang an eine möglichst fertige und bleibende werde und die durch die nachträglichen Anschaffungen bedingten Unkosten vermieden würden. Die Bemühungen sind erfolgreich gewesen. Schon im Jahre vorher überwies der Bürgermilitärverein die von ihm gesammelten älteren Armaturen der Bürgerwache und des Bürgermilitärs nebst einer Anzahl neuerer Stücke der Sammlung zur bleibenden Einreihung, sein Eigenthumsrecht jedoch vorbehaltend.

Zu einer noch bedeutenderen Vermehrung liess im Jahre 1895 der Museumsverein seine Hilfe. Die grösste der hiesigen Privatsammlungen von Hamburgischen Waffen und Monturen, die des Herrn G. J. Werner, war käuflich. Der Museumsverein liess sich diese vom Besitzer, welcher hierzu gern bereit war, an die Hand geben und eröffnete dann unter seinen Mitgliedern und Freunden eine Geldsammlung, um die Mittel zum Ankauf zu gewinnen. Ganz wesentlich wurde der Verein hierin unterstützt durch die Betheiligung der Bürgervereine, denen ihr Centralausschuss die Förderung dieses patriotischen Unternehmens besonders warm empfohlen hatte. Der Ertrag der Sammlung und die Aussicht auf günstigen Weitergang erlaubten dem Vorstände des Museumsverein den Ankauf der Sammlung im August abzuschliessen, worauf dieselbe in einem Bestande von 380 Nummern der Alterthümersammlung als Geschenk übergeben und von der Commission mit Freude und Dank übernommen wurde.

Es musste der Commission höchst erwünscht sein, die nunmehr im Umbau vollendeten Räumlichkeiten und denjenigen Theil der Sammlung, der bis dahin fertig gestellt war, den Mitbürgern zeigen zu können. Die Oberschulbehörde pflichtete einem hierauf abzielenden Vorschlage bei und mit deren Einwilligung ward beschlossen, die Gedenktage des vor 25 Jahren begonnenen Kampfes gegen Frankreich mit einer Ausstellung zur Kriegs- und Militärgeschichte Hamburgs zu begleiten. Allerdings mussten die Einreihungs- und Aufstellungsarbeiten auf eine längere Zeit unliebsam unterbrochen werden, doch dies wog wenig gegenüber der Erwägung, dass es nöthig sei, mit dem bis dahin Erreichten vor die Oeffentlichkeit zu treten. Der Museumsverein und sein Vorstand traten auch bei diesem Vorhaben hilfreich ein. Er nahm einen grossen Theil der nöthigen Aufsicht über die Räume während der Ausstellung, für welche im Budget noch nicht die Mittel hatten eingeworben werden können, auf sich und er bemühte sich, Denkstücke aus der Zeit, deren Gedächtniss unsere Ausstellung geweiht sein sollte, zusammen zu bringen, ferner noch übernahm er die Anordnung und Aufstellung eines reichlichen bildlichen und litterarischen Materiales, welches den ganzen Verlauf der militärischen Geschichte Hamburgs,

so weit diese in Bild und Schrift vorhanden war, begleitete. Für die Herleihung dieser schulden wir vielen Freunden der Sammlung Dank; am reichsten konnten uns ausstatten: Der Verein für Hamburgische Geschichte, die Commerzbibliothek, Frau Senator Rapp.

Die Hauptkirchen und die beiden alten vorstädtischen Kirchen liehen, einer Aufforderung des Hohen Senates nachkommend, der Sammlung für die Zeit der Ausstellung die dort aufgehängten hamburgischen Militärfahnen. Das Königliche Zeughaus in Berlin lieh in grosser zu Dank verpflichtender Freundlichkeit der Kommission zur Ausstellung zwei in Hamburg gegossene bronzene Geschützrohre aus den Jahren 1662 und 1720, die einzigen, die sich aus dem früheren Reichthum bis auf unsere Tage erhalten haben.

Die Ausstellung wurde am Sonnabend, den 7. September, eröffnet. Die beiden ersten Tage waren den Mitgliedern eines Hohen Senates, der Bürgerschaft, und mehrerer betheiligter Behörden, sodann den Mitgliedern des Vereins für Hamburgische Geschichte und des Museumsvereins, sowie den Ausstellern und andern Freunden des Unternehmens vorbehalten worden; die folgende Zeit war die Ausstellung ohne Einschränkung zugänglich werktags, von 12 bis 4 Uhr. sonntags von 11 bis 3 Uhr. Der Besuch war ein sehr reger, und vielfach geäusserten Wünschen nachgebend ward die Dauer der Ausstellung, die auf vier Wochen bemessen war, um vierzehn Tage verlängert, so dass am 15. Oktober der Schluss stattfand. Die Zahl der Besucher konnte nicht festgestellt werden, da ein mechanischer Zähler nicht zu Gebote stand. Als Schätzung darf angenommen werden, dass die Zahl der Besucher 20 000 überschritten hat. Die Herausgabe eines Führers war vom Museumsverein übernommen worden. Der Führer war in einer Stärke von 72 Seiten für 50 q käuflich und wurde in mehr als 1200 Exemplaren abgesetzt. —

In Folge der Ausstellung empfing die Sammlung viele Zuwendungen und Geschenke. So entschloss sich auch der Verein des ehemaligen hamburgischen Kontingents aus seinen Vorräthen älterer und jüngerer Zeit alle für die Sammlung werthvollen Stücke unter Wahrung des Eigenthumsrechtes, in ähnlicher Weise wie der Verein des ehemaligen Bürgermilitärs es vor ihm gethan hatte, der Sammlung zu überweisen. Dank diesen Entgegenkommen ist unsere Sammlung jetzt so weit ausgerüstet, dass sie auch die Erinnerung an das Bundeskontingent aufrecht erhalten kann.

Die Ausstellung gab auch Gelegenheit alle sogenannten Interimsfahnen der Bürgergardenbataillone, welche die Bataillone bei den sommerlichen Exercitien begleiteten, bei der Auflösung des Bürgermilitärs aber, weil ein würdiger Raum zur Aufbewahrung damals nicht vorgeschlagen werden konnte, verstreut und schon in Vergessenheit gekommen waren, wieder zu vereinigen und für die Sammlung zu gewinnen.

Die Sammlung der Waffen und der Kriegsausrüstung des bundestäglichen Hamburgs besteht zur Zeit aus 481 Nummern, von denen auf das Bürgermilitär 362, auf das Kontingent 119 Nummern kommen.

Nachdem die Ausstellung geschlossen war, wurde die Thätigkeit der endgültigen Einreihung der einzelnen Nummern des alten Bestandes und der neuen Zugänge wieder aufgenommen. Hand in Hand mit der Reinigung, der Einordnung und der Aufstellung ging die Herstellung eines Zettelkataloges und die Durchnummerirung aller in die Schausammlung definitiv aufgenommenen Sachen.

Wie mit dem Anfange des Jahres 1895 die Einreihung der Stein-sachen im grossen und ganzen beendet war, so an der Wende des neuen Jahres die Einreihung der Waffen der Alterthümersammlung, soweit sie Hamburgischer Herkunft und Bedeutung waren.

Der fertig gestellte Zettelkatalog erlaubt jetzt über den Bestand dieses Theiles unserer Sammlung Rechenschaft zu geben. Nach ihm gehörten der Sammlung, wie sie sich bis zum Beginne des Umbaues darstellte, 680 Nummern an. Seit jenem Abschnitte in der Entwicklung der Sammlung sind 424 Nummern hinzugekommen. Von diesen sind durch Kauf erworben 35 Nummern, überwiesen unter Wahrung des Eigenthumes sind 74 Nummern; geschenkt oder von anderen Behörden überlassen 315 Nummern.

Ein solches Wachstum um zwei Drittel des übernommenen Bestandes bringt es mit sich, dass der auf Grundlage eben dieses Bestandes ursprünglich in Aussicht genommene Bedarf an Zeit und Geldmitteln für die Aufstellung nicht wohl innegehalten werden kann. Eine Reihe von laufenden Arbeiten und Ausgaben, die jetzt nicht anders als auf Rechnung der Neuaufstellung gemacht und ausgeführt werden können, von diesen sich auch gar nicht trennen lassen, gehören von anderer Seite beurtheilt, in die Position von Neuerwerbungen und von Betriebsausgaben. Dass die Erfordernisse für die früher in Kellerräumen magazinirte Sammlung sich steigern werden, ergibt sich schon als wahrscheinlich, wenn man den Quadratinhalt der jetzigen Räume mit dem des früheren Raumes in Vergleich zieht.

Die Sammlung empfang an Geschenken und dauernden Ueberweisungen im Verlauf des Jahres neben anderen die folgenden:

Von der Bau-Deputation: Den Altar der ehemaligen Waisenhauskirche an der Admiralitätstrasse. Ein Stück Treppengeländer. Zwei Stühle der französischen Mairie 1811—1814. Neun Stück diverse Gegenstände, ausgegraben bei der Abtragung des Walles zwischen Millern- und Holstenthor.

Von der Polizei-Behörde: Zehn Stück messingene Gewichte vom Jahre 1744, gebraucht im Pulvermagazin auf Bastion Ulricus.

Von der Bibliothek des Landgerichts: Ein hebräisches altes Testament vom Jahre 1756, benutzt zur Abnahme des Judeneides.

Vom Museumsverein: Die Hamburgensiensammlung des Herrn G. J. Werner, 380 Nummern nebst Zugaben. Vollständige Armatur nebst Uniformrock eines Unterofficiers von der Bürgerartillerie. Ein Säbel, zwei Pallasehe, eine Pistole, ein Tabacksbeutel, eine Laterne der Spritzenleute, ein Steinschloss-Feuerzeug, eine zum Kriegsspiele bestimmte Batterie der Bürger-Artillerie.

Vom Verein für Hamburgische Geschichte: Zwei Spontonspitzen der Stadtsoldaten, ein Zollstock der Fortifikation, Knopf des Kommandostabes eines Kolonellbürgers, Gürtelschnalle der Bürgerwache.

Vom Gewerbe-Verein: Zwei silberne Pokale, Ehrengaben an den Feldwebel im Bürgermillitär Joh. Arentz.

Von der Schiffbauer Kranken- und Sterbelade No. 86: Deren Flagge vom 21. März 1841.

Von Herrn H. Adloff: Ein Ringkragen, ein Säbel, ein Paar Pistolen des Bürgermilitärs.

Von Herrn Otto Adloff: Albumblatt des Oberstlieutenants Mettlerkamp.

Von Herrn Dr. C. Amsinck: Eine Feuerkieke, ein Schlüssel, ein Notariatsiegel, sieben Tücher mit Stickereien, ein Pettschaft aus Glas geschnitten.

Von Herrn Notar Dr. Bartels: Zwei Pfeiler-Kapitile des 1884 abgebrochenen Hanses Alter Wandrahm 10.

Von Herrn Gustav Brummer: Säbel eines Lientenants der Hamburger Dragoner 1867.

Von Herrn Major a. D. Bruns: Silberner Pokal, dem Schenker gestiftet am 10. Juli 1854 von der 2. Compagnie des Infanterie-Bataillons des Hamburger Kontingents.

Von Frau Wittve Cordts: Säbel der hanseatischen Legion aus den Jahren 1813 und 1814.

Von Herrn Th. Dill: Seitengewehr der freiwilligen Küstenwache von 1870.

Von Herrn Ed. Dedicke: Erinnerungskreuz der schleswig-holsteinischen Armee von 1848 und 1849, eine Anzahl von Militärpapieren.

Von Herrn P. Duffcke: Rosmäler's Hamburger Bürgerbewaffung, 22 colorirte Blätter. Hamburg 1816.

Von Frau Wilhelmine Fölsch, geb. Wagner: Eine Obertasse mit Ansicht der Hamburger Börse vor 1841.

Von Herrn Christian Fraasch: Ein Offizierskäppi, ein Ringkragen, ein Paar Epauletten der Bürgerjäger.

Von Herrn Hauptmann C. F. Gaedechens: Schärpe und Portepee, Helmschild, Kokarde eines Premierlieutenants des Hamburger Bundeskontingents. Ein Leseglas.

Von Herrn J. Gertig: Eine alte ornamentirte Steinplatte, ausgegraben bei der St. Jacobi-Kirche.

Von Herrn Wilh. Grallert: Vollständige Armatur eines Kanoniers der Bürgerartillerie. Die Legitimationsmarke des Hamburger Feuerlöschwesens No. 189.

Von Herrn Alfred Grüner: Ein Granatsplitter von 1870—71.

Von Herrn Dr. E. Hartmeyer: Ein Sponton der Bürgerwache. Ein Kommandostab.

Von Herrn Julius Henning: Ein Käppi und ein Paar Epauletten der Bürgerartillerie.

Von Herrn J. D. Hinsch: Eine aus Holz geschnittene und bemalte Figur eines Hamburger Stadtsoldaten.

Von Herrn M. Hinsch Erben: Fahne der Bürgerwache von 1690, ein Bürgerkavallerie-Tschako, ein Paar Bürgerkavallerie-Epauletten.

Von Herrn Dr. John Israel, durch Herrn G. J. Werner: Die Interimsfahne des 3. Bataillons der Bürgergarde. Ein Käppi. Ein Ringkragen.

Von Herrn Rud. Kampmann: Ein Stück Seidentaffband von der Einzugsfeierlichkeit im Schauspielhause am 31. Mai 1814. Ein Buch.

Von Herrn E. Kappelhoff: Kokarde eines Hanseaten von 1813 und 1814. Kokarde der Bürgerartillerie.

Von Herrn L. Kelterborn: Käppi eines Soldaten vom hamburgischen Kontingent 1867.

Von Herrn M. Krogmann: Feuertrummel der Dorfschaft Horn.

Von Herrn E. J. Krüss: Das Hanseatenkreuz, welches Mary-Ann Gabory beim Einzuge der hanseatischen Legion am 30. Juni 1814 als Ehrenjungfrau getragen hat.

Von Herrn H. T. J. Kröger: Eine Anzahl Schieferformen zum Guss von Zinnsoldaten der Zeit von 1815.

Von Herrn Premierlieutenant C. E. M. Kubitzky: Ein Helm, ein Paar Epauletten, zwei Paar Achselstücke, ein Officierstornister, ein Säbel des Hamburger Bundeskontingents. Ein Säbel, ein Uniformrock, ein Helm, ein Degen der Preussischen Infanterie nach 1867.

Von Herrn N. Lorders: Armbinde eines Chirurgen im Hamburger Contingent 1866.

Von Herrn Georg von der Meden: Ein Kupferstich, Zuckerbäcker und Dienstmädchen.

Von Herrn Mehne: Sechs Patronen.

Von Herrn Joh. Math. Meier: Herbergszeichen von 1816 des Amtes der Kuchen- und Los-Bäcker.

Von Herrn Heinrich Meyer: Ein Bürgermilitärgewehr.

Von Fräulein A. M. Mielck: Oelbildnis des Hauptmanns im Hamburgischen Kontingent Joh. Jac. Hüde, † 1823; dessen Schnalle zur hanseatischen Feldzugsmedaille von 1813 und 1814.

Von Herrn Adolph H. Müller: Ein Tafelfähnchen der Generalstabs-offiziere des Bürgermilitärs, eine Säbelkoppel.

Von Herrn Muhsfeldt: Eine Gürtelschnalle, ein Käppischild.

Von Frau Anne Neumann Wittwe: Zwei Oelbilder in Rahmen, Portraits von Christian Neumann und Frau aus dem Ende des 18. Jahrhunderts.

Von Herrn Georg Neven: Ein Käppi, ein Kreuzbandelier, ein Gewehr des Bürgermilitärs. Eine Säbeltroddel des Kontingents, Militärpapiere.

Von Herrn Bernh. Oelreich: Die Brauerbrüderschaft bei der Märzfeier 1863.

Von Herrn O. B. Oelreich: Eine grosse Anzahl Zinnsoldaten, Bürgermilitär und Bundeskontingent der älteren Zeit.

Von Herrn Rudolf Petersen: Feldmütze, Portepée, Todtenmarke eines Vicefeldwebels im Kriege 1870—71, Schriftstücke a. d. Jahre 1870—71.

Von Herrn Heinrich Pfeiffer: Ein Säbel eines Hauptmanns der Bürgerjäger. Ein Säbel, Schleswig-Holsteinische Armee.

Von Herrn A. M. Pommerenke: Eine Lanze der Uhlanen von 1814, ein Bürgermilitärgewehr, eine alte Oellampe, zwei Bandeliere der Accisebeamten.

Von Herrn F. W. Reichnau: Eine Compagniefahne des Bürgermilitärs.

Von Herrn Carl Repsold: Formulare der Bürgerwache.

Von Herrn Albert Sandvoss: Ehrenschnalle für 10jährigen Dienst im Hamburgischen Contingent. Pistole von 1813 oder 1814. Ein amerikanischer Karabiner. Ein Bürgermilitärgewehr. Ein Chassepotgewehr. Drei Tafelaufsätze des Vereins der Kampfgenossen von 1813 und 1814.

Von Frau Dr. Sichel: Eine Feuerkieke.

Von Herrn Max Siegmund: Hanseatische Feldzugsmedaille von 1813—1814.

Von Herrn John Sievers: Binde des Vereins zur Erquickung durchziehender Truppen 1870—1871.

Von Fräulein Emma Ulex: Ein Freimaurer-Abzeichen.

Von Herrn Th. Ulex: Zwei Säbel, ein Käppi, ein Paar Epauletten des Bürgermilitärs.

Von Herrn Fritz Volger: Bleisoldaten, Hamburger Bürgerartillerie der älteren Zeit.

Von Herrn L. H. Waldheim: Bildnis des letzten Hamburger Platzadjutanten Hauptmann Moritz Mayer.

Von Herrn Wegmann: Degen des Oberfeuerwerkers der Garnisons-Artillerie, Wegmann, verunglückt beim grossen Brande. Ein Uniformrock eines Musikers im Hamburgischen Kontingente.

Von Herrn G. J. Werner: Gedenkblatt des Bürgermilitärs. Sammelband mit Dokumenten aus der Frauzosenzeit und vom Hamburger Militär.

Von Herrn W. Westendarp: Gewehr und Seitengewehr der freiwilligen Küstenwache von 1870.

Von Herrn Robert Wichmann: Der Löwentödter Rundshagen, in Oel skizzirt von G. Förster.

Von Frau C. Woermann Wittwe: Ein Wärmkorb, ein Leuchter, ein Theekessel, ein Kohlenbecken mit Bricken.

Ausserdem eine Reihe von Drucksachen und Schriftstücken von den Herren bz. Fräulein G. Altshwager, G. M. Th. Arentz, Louis Bielefeldt, Ed. Dedicke, H. P. C. Elster, R. Kampmann, H. Krüger, E. J. Krüss, N. Lorders, C. Matthieu, A. M. Mielek, G. Neven, F. H. Schulz, M. Siegmund.

Ueberwiesen wurden der Sammlung unter Vorbehalt des Eigenthumsrechtes:

Vom löblichen Verein des ehemaligen Hamburger Kontingents: Armaturen und Uniformstücke des Hamburgischen Bundeskontingents, 25 Nummern.

Von Herrn H. Michaelsen: Zehn Stück verschiedene Uniformstücke und Andenken aus dem Feldzuge 1870—71.

Durch Ankauf wurde die Sammlung neben andern Gegenständen vermehrt um:

Ein grosses Schiffsmodell aus der Mitte des laufenden Jahrhunderts.

Eine zinnerne Schänkanne der Töpfergesellen.

Eine in Oel gemalte Ansicht der Stadt Hamburg, von Norden her gesehen, etwa aus dem Ende des 17. Jahrhunderts.

Eine grosse photographische Darstellung der Offiziere im Jägerbataillon des Bürgermilitärs zur Zeit der Auflösung 1868.

Ein Säbel der Hanseatischen Bürgergarde von 1814.

Ein Degen eines Offiziers der Hamburger Bürgerwache vor 1811.

Eine goldene Medaille für 50-jährigen Dienst im Hamburger Bürgermilitär.

Etwa 150 Stück Formen für Zinnsoldaten und Zinnfiguren aus den Jahren 1816—1863 stammend.

Ornamentenbuch eines Zinngiessers aus dem Jahre 1744.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Mielck Wilh.

Artikel/Article: [10. Sammlung Hamburgischer Alterthümer. LX-LXX](#)